

DGB-Vorstandsmitglied Jörg Becker

Rede in der Ditib-Moschee in der Kasernenstrasse in Solingen am 1. Mai 2016

Selam aleyküm – shalom – Friede sei mit Euch! Im Namen des DGB-Solingen begrüße ich den Vorbeter, den Vorstand der Gemeinde, alle muslimischen Männer und Frauen und alle Gäste!

Die türkischen, jüdischen und christlichen Grußformeln des Friedens stehen einem Gewerkschafter genauso gut zu Gesicht wie einem Muslim!

Wir begehen diese gemeinsame Andacht von DITIB und dem Stadtverband Solingen des Deutschen Gewerkschaftsbunds seit 2006. Unsere Solidarität hat Tradition. Sie ist gut. Sie ist sinnvoll. Sie ist schön.

Der 1. Mai ist der Tag der Arbeit. Aber nicht irgendwelche Arbeit, sondern nur gute Arbeit. Wir Menschen brauchen Arbeit nicht nur um Geld zu verdienen. Gute Arbeit gibt uns auch ein Gefühl der Würde, des Selbstvertrauens, der Sicherheit und Kraft. Wer keine Arbeit hat, hat Angst. Wer keine Arbeit hat, kann sich selbst nicht leiden. Wer keine Arbeit hat, ist verzweifelt und versteht den Sinn des Lebens nicht mehr.

Die Arbeitswelt der Zukunft wird sich radikal verändern. Die Digitalisierung wird sich auf alle Arbeitsplätze auswirken. Wenn nicht mehr Menschen Maschinen bedienen, sondern Maschinen Maschinen bedienen, dann fallen sehr viele Arbeitsplätze weg. Zu erst werden die Arbeitsplätze wegfallen, deren Arbeiter eine schlechte und einfache Ausbildung haben. Das wird hier in Solingen ganz besonders Migranten treffen, da ihr Bildungsstand meistens schlechter ist als der der einheimischen deutschen Bevölkerung.

Aus dieser Situation können nur gute Bildung, berufliche Fortbildung und weitere Zusatzqualifikationen heraus helfen. Bildung, Bildung und nochmals Bildung: Das ist die einzige Antwort auf die Digitalisierung der Arbeitswelt. Kommen Sie deswegen zum DGB, wir bieten Ihnen unseren guten Rat an!

Die politischen Ereignisse der letzten Tage zwingen mich, ein zweites Thema anzusprechen. Die anwachsende Stimmung in Deutschland gegen den Islam macht mir angst und bange. Wer sich für eine Kontrolle von muslimischen Gottesdiensten ausspricht, wer Minarette, Muezzine und Kopftücher verbieten will, der ist ein Feind unserer Verfassung und stellt sich damit außerhalb unseres demokratischen Rechtsstaates.

Gerade weil die Nazis Juden, Zeugen Jehovas und bekennende Christen wie Dietrich Bonhoeffer verfolgt, drangsaliert und in den KZs ermordet haben, kommt der Religionsfreiheit in Deutschland eine außerordentlich große Bedeutung zu, fast so etwas wie eine Widerstandspflicht gegen Nazis und Neonazis.

Wer Hand an die Religionsfreiheit anlegt, der legt sich auch mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, seinen acht Einzelgewerkschaften und damit insgesamt 6 Millionen Kolleginnen und Kollegen an.

Der 1. Mai ist nicht nur der Tag der Arbeit, sondern auch ein Tag der Solidarität. Kommen Sie alle mit zum Treffpunkt für die diesjährige Maidemonstration um 10:30 Uhr neben dem Gebäude der Hauptpost!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!